

Mölders

Auf dem Weg zur Beisetzung von Generaloberst Udet verunglückte Oberst Werner Mölders am 22. November 1941 tödlich. Spätestens Anfang 1942 wurde das Jagdgeschwader 51, dessen Kommandeur Mölders vom 27. Juli 1940 bis zum 19. Juli 1941 gewesen war, umbenannt in "Jagdgeschwader 51 Mölders".

Friedensstandort der I. Gruppe war Bad Aibling, ausgerüstet war das Geschwader mit Me 109, ab 1943 mit Fw 190.

Das Geschwader war 1939 im Polenfeldzug eingesetzt, 1940 in Frankreich und bis 1941 im Luftkrieg gegen Großbritannien. Ab Sommer 1941 erfolgte der Einsatz in Rußland, in Teilen ab 1943 in Afrika und vor allem in Italien (Sizilien). Die Masse blieb in Rußland eingesetzt, die II. Gruppe in Italien, ab 1944 auf dem Balkan, später in Ungarn. Bis Kriegsende erfolgte der Einsatz im Zuge der zurückweichenden Ostfront, zuletzt in Ungarn, Österreich und Ostpreußen.

Namensgeber war mit dem bereits in der Legion Condor erfolgreichen (101 Abschüsse, davon 13 in Spanien) Jagdflieger Werner Mölders (18.3.1913-22.11.1941) eine bewußt von der NS-Propaganda herausgestellte Heldengestalt, vergleichbar mit Rommel, Dietl oder Prien. Der hochdekorierte Mölders genoß allgemein größtes Ansehen, war ab Juli 1940 Kommandeur des Jagdgeschwaders 51 und stieg im Juli 1941 in die Funktion des Inspektors/Generals der Jagdflieger auf.

Das hier gezeigte Bild wurde am 23. November 1941 herausgegeben anläßlich des Unfalltodes von Mölders am Tag zuvor.

In der Luftwaffe der Bundeswehr existierte von 1973 bis 2005 als Traditionsgeschwader das "Jagdgeschwader 74 Mölders" mit Standort in Neuburg a.d. Donau. Aufgrund eines Bundestags-Beschlusses aus dem Jahr 1998, wonach Angehörigen der Legion Condor prinzipiell kein ehrendes Gedenken zukommen sollte, wurde dem Jagdgeschwader 74 im Jahr 2005 der Traditionsname "Mölders" wieder entzogen.